



LÖSCH DICH NICHT!

Hate Speech im Netz begegnen

LÖSCH DICH NICHT!

Hate Speech im Netz begegnen

Inhalt

Modul 1: Diskriminierung	03 - 10
Verlaufsplan	3
Arbeitsblatt M1 / Diskriminierung (Variante Rassismus).....	5
Arbeitsblatt M1 / Diskriminierung (Variante Sexismus).....	6
Arbeitsblatt M1 / Diskriminierung (Variante Antisemitismus).....	7
Anleitung Gruppenpuzzle	8
Übung: Soziometrie der Ausgrenzung.....	9
Kommentar zu Modul 1	10
Modul 2: Fake News	11-16
Verlaufsplan	11
Arbeitsblatt M2 / Fake News	13
Checkliste Fake News.....	15
Hinweise zur Anwendung.....	16
Modul 3: Hate Speech	17-28
Verlaufsplan	17
Was ist Hate Speech?	19
Arbeitsblatt M3 Was ist Hate Speech?.....	21
Arbeitsblatt U3 Kommentare analysieren K1.....	23
Hinweise zur Anwendung	25
Beispiel für Hate Speech Kommentare	27-28
Modul 4: Problemaufriss und Handlungsoptionen	29-37
Verlaufsplan	29
Arbeitsblatt M4 Folgen Sexismus.....	31
Arbeitsblatt M4 Folgen Antisemitismus	32
Arbeitsblatt M4 Folgen Rassismus	33
Was tun gegen Hate Speech?.....	34
Handout Counter Speech.....	35
Hinweise zur Anwendung.....	37

Modul 1: **Diskriminierung**

Ziele: Diskriminierungsformen kennenlernen, Sensibilisierung für Gleichheit, Erkennen von Ungleichheiten von Menschen in dieser Gesellschaft

Inhalt: GG Art. 1-5, Alltagsdiskriminierung, Sensibilisierung gegen Diskriminierung

Dauer: 90 Minuten

Zeit	Inhalt	Sozialform/ Methode	Material	Bemerkung
20 Min	<p>Begrüßung, Einstieg, Übersicht über Module vorstellen, Zitat GG Art.1-5 1: (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.</p> <p>Mindmap Grundgesetz erstellen Schreibe die Worte, die dir zum Thema Grundgesetz einfallen, in das graue Kästchen. Verbinde Punkte, die etwas miteinander zu tun haben. Orientiere dich an den beiden Leitfragen: Was ist das Grundgesetz? Warum gibt es das Grundgesetz?</p> <p>Diskussion: Was bedeutet Art. 1, Abs. 1 des Grundgesetzes?</p>	Vortrag	Tafel/ Projektor, AB Diskriminierung	Ziel ist, grundsätzliche Inhalte des Grundgesetzes kennenzulernen
30 Min	<p>Diskriminierungsformen kennen: Definitionen von Rassismus, Sexismus, Antisemitismus werden gelesen und weitere Informationen ggf. recherchiert. Je nach Zeit und technischer Ausstattung bietet sich eine eigene Recherche im Internet an. Dafür werden Stammgruppen gebildet, in denen je eine Diskriminierungsform in Expert*innengruppen gelesen wird. In den Stammgruppen werden die Erkenntnisse auf dem AB Diskriminierung verglichen und Kurzdefinitionen (Stichpunkte) verfasst. Diese werden im Plenum vorgestellt und ergänzt.</p> <p>Ablauf: 1. Stammgruppen bilden 2. Expert*innen bestimmen, diese treffen sich und bearbeiten je die selbe Diskriminierungsform (Beschreibung auf AB). 3. Die anfangs gebildeten Stammgruppen treffen sich wieder. Die Diskriminierungsformen werden verglichen, Ergebnisse notiert.</p>	Gruppen-Puzzle	3 Fälle, AB Diskriminierung	Inhalt AB: GG Beschreibung, Raum für Ergebnissicherung, Gruppenpuzzle Aufteilung planen. Das Gruppenpuzzle wurde für neun Teilnehmende entworfen. Die Stammgruppen sollen mindestens drei Personen umfassen.

Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Material	Bemer- kung
30 Min	Soziometrie der Ausgrenzung Die Anleitung für diese Methode befindet sich in den Anlagen zum Modul.			Ziel dieser Übung: TN erkennen, dass betroffene Personen darüber entscheiden, ob Diskriminierung vorliegt.
10 Min	Abschluss, Ergebnissicherung Soziometrie Ausblick: Es gibt Bereiche, in denen Gerechtigkeit ausgebaut wird. Beispiele: Arbeitnehmer*innenrechte und gleichgeschlechtliche Ehe Zivilgesellschaftliches Engagement führt zu politischer Veränderung		Vortrag	

AB M1 Diskriminierung (Variante Rassismus)

Auszug aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland



Artikel 1 (1)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Artikel 3 (1)

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Artikel 5 (1)

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“

Mindmap Grundgesetz: **Was ist das Grundgesetz? Warum gibt es das Grundgesetz?**

(Schreibe die Worte, die dir zum Thema Grundgesetz einfallen, hier hin. Verbinde Punkte, die etwas miteinander zu tun haben. Orientiere dich an den beiden Leitfragen)

Rassismus

Menschen werden nach äußeren Merkmalen (zum Beispiel Hautfarbe, Herkunft, Sprache, traditionelle Kleidung, Bräuche) in Gruppen (wird oft Rassen genannt, obwohl falsch) aufgeteilt. Meist ist dies mit einer Aufwertung der eigenen Gruppe und der Abwertung anderer Gruppen verbunden. Begründet wird dies mit bestimmten Eigenschaften und Fähigkeiten, die Gruppen zu- oder abgesprochen werden. Biologisch gesehen ist das nicht richtig, es gibt nur eine Art Mensch und damit auch nur eine menschliche Rasse. Wird eine Gruppe abgewertet, sind die Folgen gravierend: gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft (Meinung wird ernst genommen, gleiches Recht für alle, Chancengleichheit) wird erschwert, bzw. unmöglich und Gewalt gegen einzelne Menschen und Gruppen kann entsehen.

Stichpunkte zu Sexismus

Stichpunkte zu Antisemitismus

AB M1 Diskriminierung (Variante Sexismus)

Auszug aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland



Artikel 1 (1)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Artikel 3 (1)

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Artikel 5 (1)

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“

Mindmap Grundgesetz: **Was ist das Grundgesetz? Warum gibt es das Grundgesetz?**

(Schreibe die Worte, die dir zum Thema Grundgesetz einfallen, hier hin. Verbinde Punkte, die etwas miteinander zu tun haben. Orientiere dich an den beiden Leitfragen.)

Sexismus

Menschen werden aufgrund ihres Geschlechts ausgegrenzt/diskriminiert. Häufig kommt es vor, dass Männern und Frauen bestimmte geschlechtsabhängige Eigenschaften zu- oder abgesprochen werden. Frauen können demnach zum Beispiel schlechter Autofahren oder Männer nicht mit Gefühlen umgehen. Auch positive Zuschreibungen von Eigenschaften je nach Geschlecht fallen darunter: Frauen können angeblich gut kochen, Männer spielen gut Fußball. Das ist natürlich nicht richtig, es kommt immer auf die Eigenschaften des einzelnen Menschen an, völlig egal, welchen Geschlechts. Leider sind die Folgen von Sexismus in der Gesellschaft deutlich sichtbar: Häufig verdienen Frauen weniger Geld, entweder im selben Beruf wie Männer, oder weil sie generell schlechter bezahlte Berufe ausüben. In Online-Kommentaren werden Argumente von Frauen oft nicht ernst genommen und statt inhaltlich zu antworten, werden sie aufgrund ihres Geschlechts abgewertet. So kann es sein, dass sie sich aus der Diskussion zurückziehen und ihre Meinung nicht sagen können.

Stichpunkte zu Rassismus

Stichpunkte zu Antisemitismus

AB M1 Diskriminierung (Variante Antisemitismus)

Auszug aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland



Artikel 1 (1)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Artikel 3 (1)

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Artikel 5 (1)

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“

Mindmap Grundgesetz: **Was ist das Grundgesetz? Warum gibt es das Grundgesetz?**

(Schreibe die Worte, die dir zum Thema Grundgesetz einfallen, hier hin. Verbinde Punkte, die etwas miteinander zu tun haben. Orientiere dich an den beiden Leitfragen.)

Antisemitismus

Jüdische Menschen und das Judentum insgesamt werden bei dieser Diskriminierungsform abgelehnt. Dabei werden Mechanismen, ähnlich dem Rassismus genutzt: Es wird die Gruppe der jüdischen Menschen erfunden und dieser negative Eigenschaften zugeschrieben. Das Spezielle beim Antisemitismus ist, dass der erfundenen Gruppe von Jüd*innen eine "Übermächtigkeit" zugeschrieben wird, häufig heißt es, "die Juden" würden die Herrschaft über Länder an sich reißen wollen, bzw. dieses bereits machen. Daraus entstehen Verschwörungsmythen und enthemmter Hass gegen, bzw. unbestimmte Angst vor jüdischen Menschen. In der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland (1933-1945) führte dies zur Schoah, der systematischen Ermordung von ca. 6 Millionen europäischen Juden. Eine sachliche Debatte wird durch antisemitische Argumentation unmöglich und die antisemitischen Haltungen und Vorurteile werden von der Gesellschaft durch die ständige Wiederholung als normale Argumente verstanden.

Stichpunkte zu Rassismus

Stichpunkte zu Sexismus

Anleitung **Gruppenpuzzle** (Stammgruppen und Expertengruppen)

Prinzip der Aufteilung: Die Stammgruppen stellen die anfangs gebildeten Gruppen dar. Aus den Stammgruppen werden Expert*innen in neue Gruppen eingeteilt, die einen der drei Fälle bearbeiten. Dann kommen die Personen wieder in den Stammgruppen zusammen.

Zur Hilfestellung können folgende Karten verwendet werden (Annahme: 9 Teilnehmende):

1

Stammgruppe 1

Expert*innengruppe
Fall 1

1

Stammgruppe 1

Expert*innengruppe
Fall 2

1

Stammgruppe 1

Expert*innengruppe
Fall 3

2

Stammgruppe 2

Expert*innengruppe
Fall 1

2

Stammgruppe 2

Expert*innengruppe
Fall 2

2

Stammgruppe 2

Expert*innengruppe
Fall 3

3

Stammgruppe 3

Expert*innengruppe
Fall 1

3

Stammgruppe 3

Expert*innengruppe
Fall 2

3

Stammgruppe 3

Expert*innengruppe
Fall 3

Übung Soziometrie der Ausgrenzung

Ablauf

Die Soziometrie ist eine Methode der empirischen Sozialforschung aus den 1930er Jahren und wird verwendet, um Beziehungen zwischen Mitgliedern einer Gruppe grafisch sichtbar zu machen, beispielsweise wird die Stellung einzelner Gruppenmitglieder ersichtlich. Für die Soziometrie der Ausgrenzung legt die Leitung eine Achse im Raum fest, auf der sich alle Gruppenmitglieder positionieren. An einem Ende der Achse wird ein Blatt Papier mit der Aufschrift **Ausgrenzung** auf den Boden gelegt, das gegenüberliegende Ende wird mit **keine Ausgrenzung** versehen. Die Leitung liest bis zu sechs der folgenden Aussagen vor:

1. Eine ältere Frau fragt eine Person mit Bart in der Straßenbahn: „Woher kommen Sie?“
2. Die muslimischen Schüler*innen einer 9. Klasse bekommen von der Lehrkraft die Aufgabe, ein Referat zum Thema Ehrenmord zu halten.
3. Ein Lehrer kann sich ausländisch klingende Namen nicht merken.
4. Beim Klassenfest sollen die Mädchen Salate mitbringen, die Jungen sich um das Grillen kümmern.
5. In der Tanzschule sollen sich alle Jungen eine Tanzpartnerin suchen.
6. Der Islam gehört nicht zu Deutschland.

Nach jeder Aussage sollen sich die Teilnehmenden zwischen den Polen **Ausgrenzung** und **keine Ausgrenzung** auf der Achse aufstellen. Haben sich alle Teilnehmenden positioniert, können diejenigen, die möchten, Stellung zu ihrer Position beziehen. Wichtig ist hierbei, dass nach den Äußerungen der Teilnehmenden nicht diskutiert wird. So können erst einmal alle frei ihre Position artikulieren. Eine Zusammenfassung der jeweiligen Äußerungen durch die Leitung ermöglicht, Missverständnisse auszuräumen. Während Positionen erläutert werden, haben die anderen Teilnehmenden stets die Möglichkeit, sich neu zu positionieren.

Die *Auswertung* im Plenum erfolgt im Klassen- bzw. Seminarraum mit Hilfe einer Tafel oder Flipchart. Dafür wird eine Aussage aus der Soziometrie genauer betrachtet. Mit Hilfe folgender Fragen wird gemeinsam ein Bild (s.u.) entwickelt:

Mit welcher Absicht könnte die Aussage getätigt worden sein?

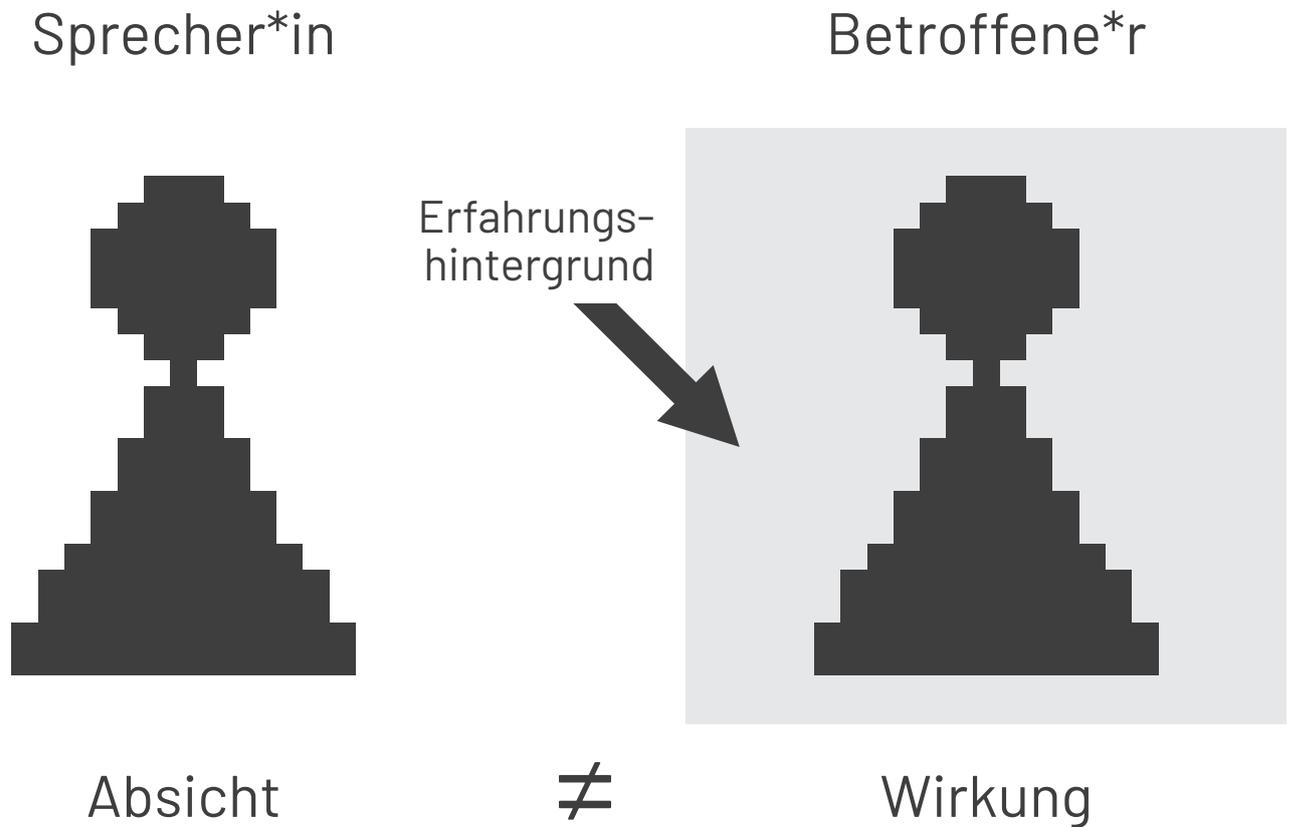
(**Anmerkung:** Die Antworten können unter der Sprecher*innen-Figur notiert werden.)

Welche Wirkung könnte die Aussage auf Betroffene haben?

(**Anmerkung:** Die Antworten können unter der Betroffene*r-Figur notiert werden.)

Warum können sowohl die Absicht als auch die Wirkung so unterschiedlich sein?

(**Anmerkung:** An dieser Stelle kommt der Erfahrungshintergrund der Personen zum tragen. Menschen, die bereits Diskriminierungserfahrungen (im Alltag, strukturell oder institutionell) gemacht haben, werden bestimmte Äußerungen auch eher als diskriminierend wahrnehmen. Wichtig ist hier zu verdeutlichen, dass weder Absicht noch Wirkung Personen abgesprochen werden können, dennoch gilt „Gut gemeint, ist nicht immer gut gemacht.“ Die Deutungshoheit darüber, ob eine Äußerung diskriminierend ist oder nicht, liegt jedoch stets bei den Betroffenen.)



Ziele

Die Teilnehmenden

werden dafür sensibilisiert, dass Ausgrenzung „alltäglich“ und oft unbedacht erfolgt und dass die Deutungshoheit darüber, ob etwas Ausgrenzung ist oder nicht, stets bei den Betroffenen liegt; erkennen Widersprüchlichkeiten bei Absicht und Wirkung von Äußerungen; reflektieren, inwieweit Sprache das Denken und Handeln einer Gesellschaft widerspiegelt; werden zur Reflexion des eigenen Kommunikationsverhaltens angeregt.

Bedingungen

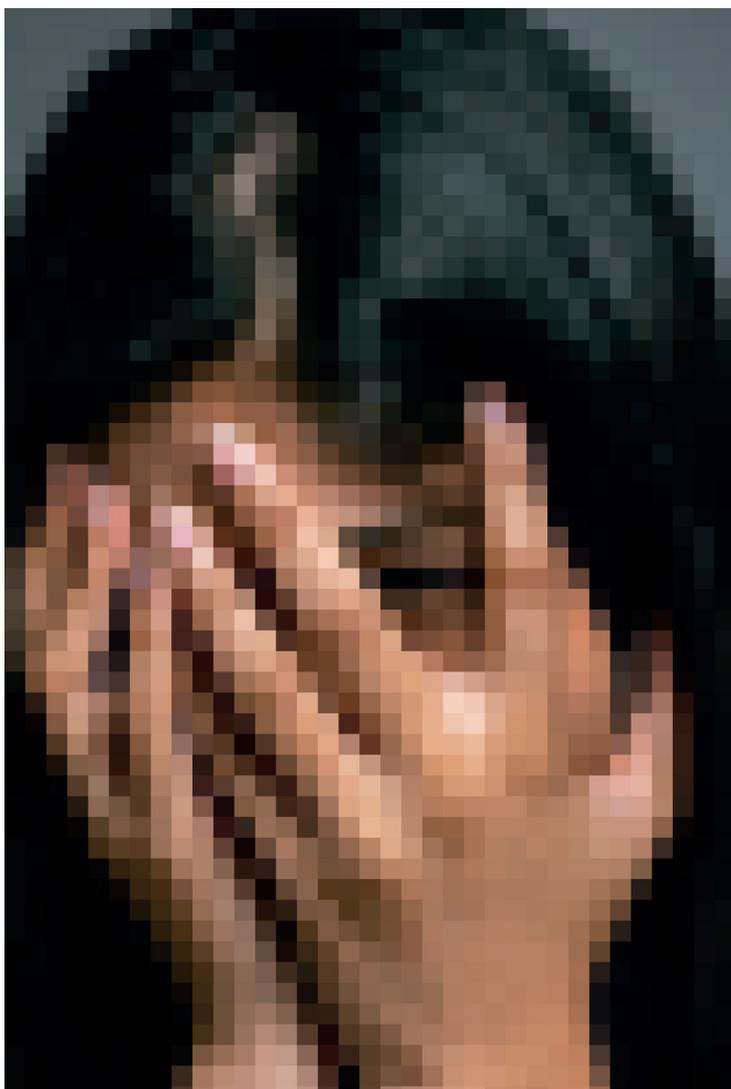
Teilnehmende: 8 bis 30 Personen ab 14 Jahren
Raum: die Soziometrie sollte außerhalb, die Auswertung innerhalb eines Seminar- bzw. Klassenraums stattfinden
Material: Zettel mit der Aufschrift „Ausgrenzung“ und „Keine Ausgrenzung“;
Flipchart/Tafel für die Auswertung

Hinweise zur Anwendung **Modul 1: Diskriminierung**

In diesem Modul setzen sich die Teilnehmenden mit dem Thema Diskriminierung auseinander. Diskriminierungsformen werden besprochen und deren Folgen für Individuum und Gesellschaft herausgearbeitet. Neben der Kenntnis von Diskriminierungsformen werden die Teilnehmenden sensibilisiert, Diskriminierung zu erkennen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Rassismus, Sexismus und Antisemitismus gelegt.

Der Einstieg thematisiert das Grundgesetz und stellt im Überblick Auszüge aus den Artikeln 1, 3 und 5 dar. Dabei soll deutlich werden, dass die Menschen in Deutschland unveräußerbare Rechte genießen und diese im Grundgesetz verankert sind. Aus unserer Praxiserfahrung wissen wir, dass die Existenz des Grundgesetzes, oder dessen Inhalt, in manchen Lerngruppen unbekannt ist. Daher werden die Teilnehmenden eingeladen, sich in Form einer Mindmap mit der Bedeutung des Grundgesetzes und dessen Zweck auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse der Mindmap werden verglichen und die Frage diskutiert, welche Bedeutung Artikel 1 des Grundgesetzes hat und welche Folgen daraus für die Gesellschaft resultieren. Hier kann schon die Verbindung zu Artikel 5 (Meinungsfreiheit) gezogen werden. Die Meinungsfreiheit gibt Menschen weitreichende Freiheiten, Meinungen zu artikulieren und zu verbreiten, auch solche, die als diskriminierend empfunden werden, solange sie nicht strafbar (Beleidigung, Aufruf zu Gewalt/Straftaten etc.) sind. Dieses so entstehende Spannungsverhältnis zwischen der Würde des Menschen und der Meinungsfreiheit kann in seiner Widersprüchlichkeit durch die gesamte Reihe aufrecht erhalten werden.

Die Diskriminierungsformen Rassismus, Antisemitismus und Sexismus werden in Stammgruppen definiert. Diese drei Formen von Diskriminierung sind im Bereich Hate Speech im Netz besonders oft anzutreffen. Weitere Diskriminierungsformen werden im Modul 3 Hate Speech behandelt. Die Arbeit in Stammgruppen bietet sich an, weil so in einem kompakten Format ein Überblick über die Formen und Folgen von Diskriminierung geschaffen wird. Die Definitionen auf den Arbeitsblättern sind knapp gehalten. Daher empfehlen wir für die Arbeit in den Gruppen eigene Recherchen, je nach technischer Ausstattung zum Beispiel mit Tablets, durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Recherchen werden notiert und in den Gruppen besprochen.



Die Soziometrie der Ausgrenzung behandelt die Wirkung von Diskriminierung und zeigt auf, wer die Deutungshoheit darüber besitzt, was eigentlich Diskriminierung ist: Die diskriminierte Person. Die Erfahrungen, die Menschen im Laufe ihres Lebens gemacht haben, beeinflussen, was sie als Diskriminierung empfinden. Die Fragen, die während der Übung gestellt werden, können individuell und situativ auf die Lerngruppen angepasst werden. In der Regel entstehen während der Soziometrie Diskussionen über den Grad der Diskriminierung und die Ergebnisse sind oft nicht eindeutig - viele der Beispiele sind ambivalent und erlauben divergierende Ausdeutungen. Das ist so gewollt, eigentlich wird so nur auf die Quintessenz der Übung hingearbeitet: Die diskriminierte Person entscheidet allein und aufgrund ihrer Erfahrung, ob Diskriminierung vorliegt oder nicht.

Um das Modul abzuschließen, sollte darauf verwiesen werden, dass die Gesellschaft nicht machtlos gegenüber Diskriminierung sein muss. Durch individuelle Achtsamkeit kann Diskriminierung ebenso begegnet werden, wie durch staatliche Regulierung, z.B. durch das Grundgesetz. Darüber hinaus sind gesellschaftliche Entwicklungen sichtbar, die Diskriminierung abbauen oder dies zumindest anstreben: Fortschreitende Gleichberechtigung, Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe oder geschlechtergerechte Sprache.

Modul 2: Fake News

- Methoden:** Echt oder Fake? Zwei Meldungen aus Medien und Sozialen Netzwerken werden analysiert.
- Ziele:** Fake News durch Fragestellungen erkennen, Merkmale von Fake News kennen, Motivation für deren Verbreitung nachvollziehen
- Inhalt:** Vergleich von zwei Meldungen, Checkliste „Fake News erkennen“
- Dauer:** 90 Minuten

Zeit	Inhalt	Sozialform/ Methode	Material	Bemerkung
5 Min	<p>Basis vieler Diskriminierungsformen sind falsche Annahmen. Eine Form von Unwahrheiten wird Fake News genannt.</p> <p>Einstieg: Stimmungsbild, Bitte um Handzeichen bei der Frage: Vertraust du den Meldungen im Internet?</p> <p>Das Ergebnis wird auf großformatigem Papier notiert. Anschließend folgt die Einführung in die globale Frage dieser Lerneinheit: Wie erkennt man wahre und falsche Meldungen?</p>	Gespräch		Es ist egal, wie das Stimmungsbild ausgeht. Ziel der Abfrage ist die Vorbereitung der Frage, wie Falschmeldungen erkannt werden können.
40 Min	<p>Echt oder Fake: Zwei Meldungen werden analysiert</p> <p>Arbeitsauftrag: Lest und vergleicht die Artikel auf dem Arbeitsblatt. Notiert: Sind die Meldungen wahr oder fake? Nach welchen Kriterien trifft ihr eure Entscheidungen? Erstelle eine Liste.</p> <p>Eine Liste mit möglichen Kriterien wird im Anschluss verteilt. Korrespondiert diese mit dem eigenen „Tool Kit“?</p>	Partnerarbeit	<p>ABM2 Fake News mit Kriterien (Checkliste)</p> <p>Vorschläge Checkliste</p>	
35 Min	<p>Motivation: Fake News zu verbreiten Wieso wurden diese Meldungen vermutlich verbreitet? Versetzt euch in die Rolle des Autors/der Autorin: Warum wurde die Falschmeldung wohl geschrieben?</p>	Partnerarbeit	ABM2	
10 Min	<p>Diskussion: Welche Rolle spielen etablierte Medien bei der Meinungsbildung? Was kann die Folge von Meinungsbildung sein, die auf Fake News beruht?</p>	Diskussion		

AB M2 Fake News

Echt oder Fake?

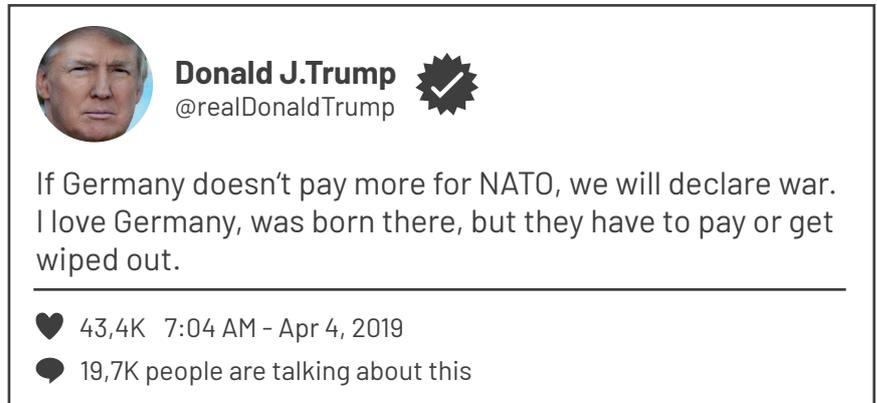
Lest und vergleicht die Artikel. Welche Meldung ist wahr, welche gelogen?

Meldung 1: Trump droht mit Krieg, falls Deutschland Militärausgaben nicht schneller erhöht

Washington (dpo) – Im Streit um Deutschlands Militärausgaben verschärfen die USA ihre Rhetorik. Präsident Donald Trump drohte heute mit Krieg, falls die Bundesrepublik ihr Verteidigungsbudget nicht schneller erhöht. [...] „Wenn Deutschland nicht schleunigst die

Militärausgaben erhöht, dann werden wir ihnen den Krieg erklären“, so Trump vor Reportern in Washington. „Dann werden wir einmal sehen, wie gut sie sich mit ihrer Schrott-Armee verteidigen können.“ Der US-Präsident erklärte, er habe es jahrelang im Guten versucht. Seine Mahnungen seien jedoch ignoriert worden. [...]

Quelle: der-postillon.com, 05.04.2019



Wahrheit oder Fake? Begründe!

Meldung 2: Asylbewerber bekommen den Führerschein zum Nulltarif

Die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) verzeichnet einen Ansturm von Asylbewerbern auf Fahrschulen. Die Nachfrage ist so groß, dass viele Fahrschulen beginnen, die Unterrichtsstunden auf Arabisch anzubieten. Jetzt sind auch Prüfungsunterlagen in arabischer Sprache erhältlich, so der Vorsitzende der BVF, Gerhard von Bressensdorf. Es entsteht jedoch die Frage, wer dafür zahlt. Allein in den vergangenen drei Monaten meldeten sich über 10.000 Asylbewerber in deutschen Fahrschulen. Bressensdorf erwartet einen nicht nachlassenden Anstieg von Anmeldungen. Der Grund für diesen Ansturm lässt sich leicht erklären. Die Kosten der Fahrausbildung übernimmt das Jobcenter. Das wurde von der Bundesagentur für Arbeit auch bestätigt. [...]

Quelle: votum24.votum1.de, 05.04.2016

Wahrheit oder Fake? Begründe!

Warum werden Falschmeldungen verbreitet? Fake News erkennen – Checkliste

Trage ein, woran man Fake News erkennen kann. Du kannst die Checkliste (nächste Seite) als Hilfe nutzen.

Versetze dich in die Rolle des Autors/der Autorin: Warum wurde der Text wohl geschrieben?
Notiere Stichpunkte. Tausch dich mit der Gruppe aus.

Checkliste Fake News – Überprüfen von Meldungen

Ist die Website, auf die verwiesen wird, bekannt?

Ist die Website von einer Privatperson?

Welchen Ruf hat sie? (Ist die Seite seriös?)

**Gibt es ein Impressum?
Wer ist dort angegeben?**

Wurde die Autorin/der Autor genannt?

Wenn ja, ist die Autorin/der Autor bekannt (andere Texte)?

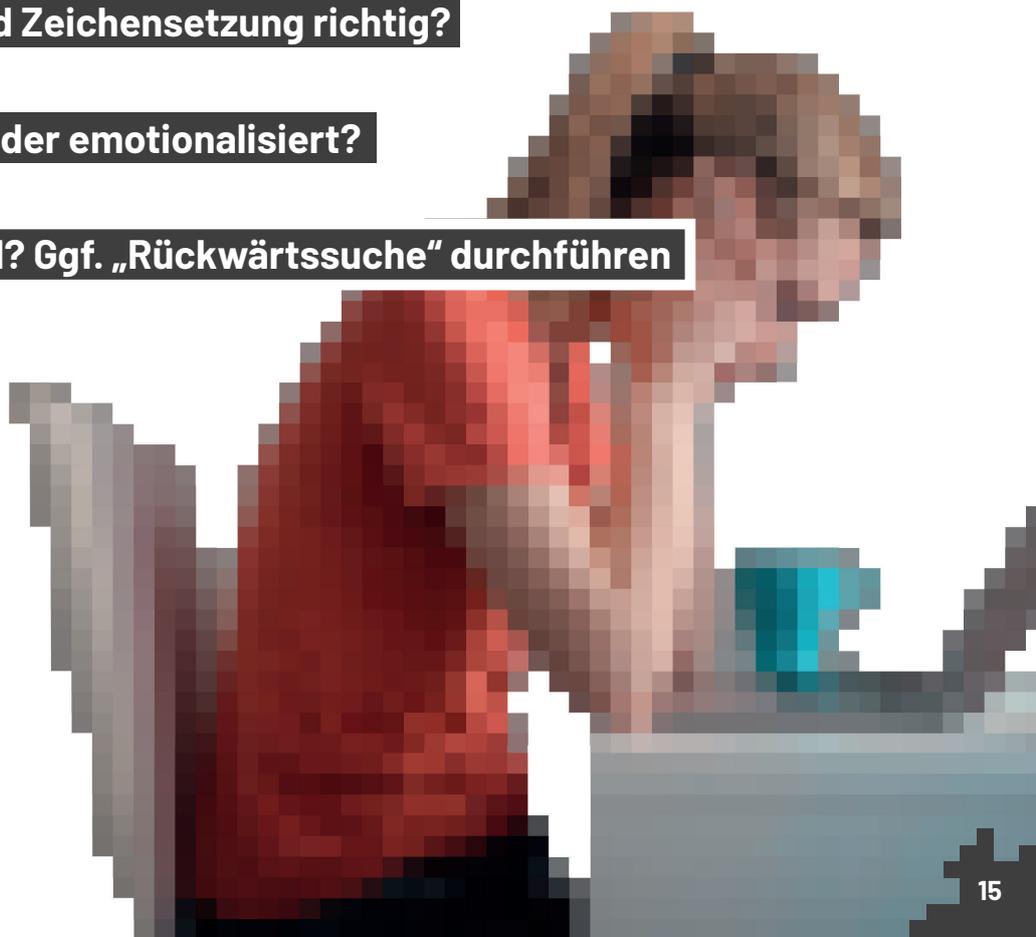
Gibt es ähnliche Meldungen im Netz, die die Meldung bestätigen?

**Sind darunter bekannte Nachrichtenseiten,
wie tagesschau.de oder Spiegel Online?**

Sind Rechtschreibung und Zeichensetzung richtig?

Ist die Meldung sachlich oder emotionalisiert?

Passt das Bild zum Artikel? Ggf. „Rückwärtssuche“ durchführen



Hinweise zur Anwendung **Modul 2: Fake News**

Fakten und Sachlichkeit im Netz sind ein umkämpftes Feld. Der Begriff Fake News steht für bewusst gestreute Lügen und Falschmeldungen, die über Social Media und diverse Websites im Netz verbreitet werden. Aber der Begriff wird in der politischen Auseinandersetzung auch genutzt, um Tatsachen als unwahr zu delegitimieren und Verunsicherung zu streuen. Das Erkennen und Bewerten von Fake News ist kompliziert und setzt eine ausgeprägte Recherche- und Urteilsfähigkeit voraus. Dieses Modul gibt einen Überblick, indem zwei nachweislich falsche Meldungen analysiert werden, die exemplarisch für Inhalte stehen, die verbreitet werden, obwohl sie falsch sind. Häufig führen Falschmeldungen zu (politischen) Diskursen im Netz, die in diskriminierenden Kommentaren gipfeln können.

Das Modul startet mit der Frage, ob die Teilnehmenden Meldungen im Internet vertrauen. So kann abgeschätzt werden, wie intensiv sich die Teilnehmenden mit der Frage, wie relevant Falschmeldungen im Netz sind, bereits auseinandergesetzt haben. Das Ergebnis wird so dokumentiert, dass es für alle sichtbar ist und leitet die Frage ein, wie falsche und wahre Meldungen im Netz erkannt werden können.

Um diese Frage zu beantworten, werden zwei nachweislich falsche Meldungen analysiert. Die Meldung von der Seite *Postillion* ist Satire. Die Meldung von der Seite *Votum24* ist eine Falschbehauptung, die durch Recherche enttarnt werden kann. Es sollen die Kriterien aufgeschrieben werden, nach denen die Glaubwürdigkeit der Meldung bewertet wurde. Im Anschluss wird eine Liste erstellt, welche Kriterien wahre und falsche Meldungen erfüllen müssen. Dies kann anhand der (Negativ-) Kriterien der Beispielmeldungen erfolgen. Als Lösung oder als Hilfestellung bei der Erarbeitung dient die Checkliste, die auf einem separaten Blatt verteilt wird.

Um politische Motive hinter der Verbreitung von Fake News sichtbar zu machen, muss hinterfragt werden, warum diese verbreitet werden. Satire überspitzt Sachverhalte, um zu irritieren oder um Sachverhalte auf humorvolle Art zu thematisieren. Satire ist ein wichtiges Element gesellschaftlicher Meinungsfindung. Gelungene Satire zeichnet sich dadurch aus, dass sie als solche gekennzeichnet ist oder von einem reinen Satiremedium wie *Postillion* verbreitet wird. Die Motivation, die augenscheinlich dem zweiten Text zugrunde liegt, ist politisch gegen den Staat und die Gruppe geflüchteter Menschen zu agieren, weil angeblich Leistungen an Geflüchtete gezahlt werden, die anderen Menschen in Deutschland nicht zur Verfügung stehen. Hier kann eine politische Zielsetzung vermutet werden, um Stimmung gegen Migration zu schüren. Weitere Motivation für das Verbreiten von Fake News kann auch sein, mit reißerischen Inhalten Geld zu verdienen, indem möglichst viele Seitenaufrufe generiert werden, was wiederum Werbeeinnahmen generiert (Clickbait). Falschmeldungen werden oft unwissentlich verbreitet, wenn emotionalisierende Inhalte und Überschriften dazu verleiten, mit Anderen die vermeintlich richtige Information zu teilen.

Das Modul schließt mit einer Diskussion unter der Fragestellung welche Rolle etablierte Medien für die Meinungsfindung haben, indem Inhalte redaktionell aufbereitet werden und welche Folgen Meinungsbildung auf der Basis von Fake News haben kann.

Das Modul kann in dieser Form nicht mehr als einen Überblick bieten. Anlaufstellen für Recherchen sind Seiten wie www.mimikama.at oder die Faktenfindungsredaktionen von Tageszeitungen und Agenturen.

Modul 2: Hate Speech

Methoden: Museumsrundgang „Problematische Kommentare“
Arbeitsblatt „Hate Speech dekonstruieren“

Ziele: Definition Hate Speech kennen, Motivation hinter Verbreitung kennen

Inhalt: Quiz „Hate oder kein Hate“, Hate Speech dekonstruieren

Dauer: 90 Minuten

Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Material	Bemer- kung
5 Min	Begrüßung, Fragestellung „Was ist Hate Speech“			
20 Min	Museumsrundgang „Hate oder kein Hate“ TN betrachten die Kommentare und beschriften das Papier nach folgender Frage: Ist dieser Kommentar problematisch? Ja, weil/nein, weil	Gruppen- übung	Kom- mentare auf be- schreib- barem Unter- grund, Stifte	Die Kom- mentare sind i.d.R. nicht straf- bewehrt, dennoch dis- kriminieren sie Menschen und Gruppen
5 Min	Präkonzepte aufgreifen: Antworten auf die Frage „Was ist Hate Speech“ werden gesammelt	Gespräch	Mod- Karten	Die ge- sammelten Präkonzepte, werden auf- geschrieben. In der Phase der Defini- tion kann darauf zu- rückgegriffen werden.
25 Min	Ergebnissicherung: Der Museumsrundgang hat verdeutlicht, dass oft nicht klar ist, was Hate Speech bedeutet. Das Infoblatt „Was ist Hate Speech“ wird genutzt, um das Arbeitsblatt „Definition Hate Speech“ auszufüllen.			Infoblatt, AB „Defini- tion Hate Speech“. Bei Bedarf kann hier der Unterschied zwischen Mobbing und Hate Speech besprochen werden.

Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Material	Bemer- kung
25 Min	<p>Motivation Verbreitung von Hate Speech</p> <p>Zwei Kommentare werden dekonstruiert mithilfe folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist der eigentliche Inhalt des Kommentars? • Mit welcher Absicht wurde der Kommentar wohl öffentlich geteilt? • Wer (welche Gruppen) ist von diesem Kommentar betroffen? Welche Wirkung kann der Kommentar bei Betroffenen haben? <p>Die Ergebnisse werden auf dem AB notiert und besprochen.</p>	2 Gruppen (für jeden Kommentar eine Gruppe)		<p>AB „Dekonstruktion“</p> <p>Das Arbeitsblatt sollte im Format DIN A3 gedruckt werden. So kann es für alle sichtbar gezeigt werden.</p>
10 Min	<p>Besprechung der Ergebnisse: Skizze Mensch am PC mit Gedankenblasen wird gemeinsam besprochen</p>	Gespräch		<p>Die Ergebnisse können als Überleitung zum nächsten Modul (Problemaufriss) genutzt werden.</p>

Was ist Hate Speech?

Es gibt keine eindeutige Bedeutung des Begriffs Hate Speech. Die wörtliche Übersetzung lautet Hass-Rede. Der Begriff kommt ursprünglich aus den USA, angelehnt an den Begriff Hate Crime (Hass-Verbrechen). Dort ist ein politisch motiviertes Verbrechen gemeint, bei dem die Opfer aufgrund einer (fremd-)Zuordnung zu einer Gruppe betroffen sind. So können beispielsweise antisemitisch, rassistisch, sexistisch oder ausländerfeindlich motivierte Straftaten unter den Begriff fallen, ebenso Straftaten gegen Mitglieder anderer gesellschaftlicher Gruppen wie Obdachlose, Behinderte, Schwule, Lesben und Transgender oder Frauen. In Deutschland führt die wörtliche Übersetzung (also Hass-Rede) zu Verwirrung. Hass ist nämlich eine Emotion (Gefühl), genau wie Trauer oder Freude. Das kann natürlich nicht verboten werden. Dennoch ist Hate Speech problematisch. Auf diesem Merkblatt klären wir, warum.

Strafbare Kommentare

Ganz klar: Was im *Real-Life* strafbar ist, ist es auch im Netz!
Konkret sind das folgende Straftatbestände:

- Beleidigung, Verleumdung, Üble Nachrede
- Gewaltandrohung, Gewaltaufrufe
- Volksverhetzung
- Aufrufen/Ankündigen anderer Straftaten



Meinungsfreiheit

Artikel 5 des Grundgesetzes (GG) der Bundesrepublik Deutschland garantiert allen das Recht, ihre Meinung frei äußern zu können. Nur andere Gesetze (z.B. Jugendschutz, Schutz der persönlichen Ehre, Strafrecht) schränken dieses Recht ein. Die Grundrechte im GG (besonders Artikel 1 bis 5) garantieren allen Menschen, dass von staatlicher Seite her die Menschenrechte und -würde, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Gleichheit vor dem Gesetz gewahrt wird, zum Beispiel vor Gericht oder auch bei der Einstellung in einen Job. Dies gilt auch im Bezug auf das Geschlecht, politische Anschauung, Sprache, Abstammung, Rasse, Heimat, Herkunft und Behinderung.

Wenn nun die Meinungsfreiheit gilt, darf ja eigentlich alles gesagt und geschrieben werden, das keine Straftat darstellt. Theoretisch stimmt das. Dennoch sind viele solcher Postings gegen Menschenrechte und Menschenwürde und verletzen Grundrechte. Das wird am Beispiel der Meinungsfreiheit deutlich: Wenn Menschen durch Hate Speech Kommentare verunsichert sind, oder gar ganz aus der Diskussion gedrängt werden, ist für diese die Meinungsfreiheit eingeschränkt. Die Hetze gegen andere Menschen und Gruppen nennt man auch Diskriminierung.

Diskriminierung bezeichnet eine Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen wegen bestimmter Wertvorstellungen oder aufgrund unbewusster Einstellungen, Vorurteile oder Emotionen. Diskriminierung ist von privater Seite eine legale Meinungsäußerung. Aber ist es auch legitim, also in Ordnung? In einer gerechten Gesellschaft mit gleichberechtigten Menschen sollte eigentlich kein Platz für Diskriminierung sein, deshalb erscheint es sinnvoll, sich auch im Netz dagegen einzusetzen.

Gesellschaftliche Bedeutung von problematischen Kommentaren

Solche diskriminierende Kommentare haben die Gefahr in sich, Menschen zu verunsichern, zu verletzen, aus den Diskussionen zu drängen oder Schlimmeres. Auf jeden Fall sind die Folgen gravierend. Auch kann physische (körperliche) Gewalt aus ständigem Herabwürdigen Anderer entstehen. Die Diskriminierungsarten lassen sich den Phänomenen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) zuordnen. Menschen werden Gruppen zugeordnet und abgewertet. Die Gründe, warum Menschen dies tun, sind unterschiedlich: Einige möchten nicht, dass Ausländer in Deutschland leben – das ist also eine politische Motivation, andere haben einfach Spaß am Haten und freuen sich, wenn Menschen leiden. Die politischen Motive führen unter anderem dazu, dass sich gewisse Bilder in den Köpfen der Menschen einbrennen: Ausländer seien kriminell, Moslems Terroristen oder Arbeitslose faul, Männer stark und Frauen schwach. Um eine gerechte Gesellschaft für alle Menschen zu ermöglichen, müssen also auch solche Kommentare betrachtet werden. Am häufigsten treten folgende Phänomene auf:

- Diskriminierung aufgrund des Geschlechts (Sexismus)
- Diskriminierung aufgrund äußerer Merkmale, wie Hautfarbe, Konstruktion einer Gruppe (Rasse) aufgrund der Merkmale. Es gibt aber bei Menschen gar keine Rassen (Rassismus)
- Judenfeindliche Vorurteile, Rassismus gegen jüdische Menschen (Antisemitismus)
- Ablehnung oder Verunglimpfung von Religionen und ihren Anhänger*innen aufgrund von Vorurteilen oder Überbewertung der eigenen Religion (Religionsfeindlichkeit)
- Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, inter und queeren Menschen (LGBTIQ-Feindlichkeit)
- Sinti und Roma feindliche Vorurteile, Rassismus gegen Menschen aus dem Kreis der Sinti und Roma (abwertend: „Zigeuner“)(Antiziganismus)
- Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Fähigkeiten (Ableismus)
- Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Aussehens (Lookismus)

Mobbing oder Hate Speech?

Mobbing und Hate Speech werden oft verwechselt. Es gibt aber Unterschiede: Mobbing findet unter Bekannten statt, es richtet sich individuell gegen die Betroffenen, also ganz spezielle Inhalte und Formen der Erniedrigung finden statt, meist innerhalb von Gruppen (Schulklassen, Cliques). Außerdem ist der Zeitraum des Mobbing oft länger: Besonders die ständige Schikane Betroffener über einen langen Zeitraum macht Mobbing zu einem großen Problem. Politische Ziele sind selten der Grund für Mobbing, anders als bei Hate Speech. Täter*innen und Betroffene kennen sich meist nicht und haben keine direkte persönliche Bindung zueinander.



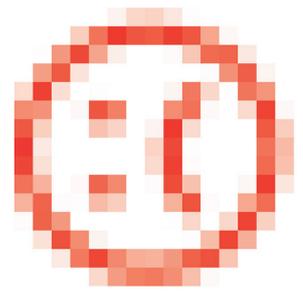
AB M3 Was ist Hate Speech?

Lies den Infotext und fülle die Kästchen mit den Worten im schwarzen Kasten aus.

=

absichtlich | unabsichtlich

=



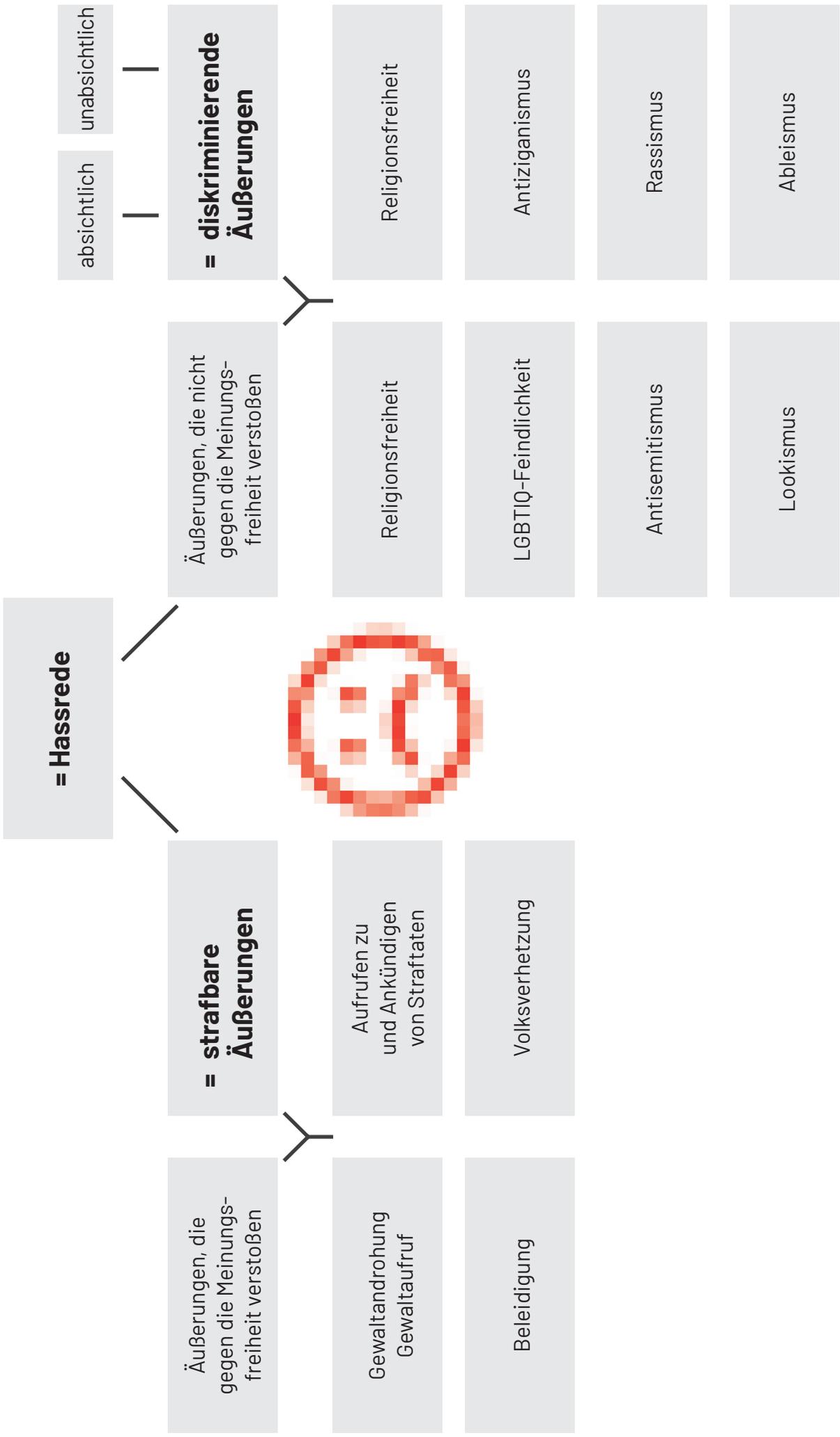
=



Hassrede | diskriminierende Äußerungen
 Gewaltandrohung/Gewaltaufruf | Volksverhetzung
 Religionsfeindlichkeit | Äußerungen, die gegen die Meinungsfreiheit verstoßen
 Lookismus | Ableismus | Antisemitismus | LGBTQI+-Feindlichkeit | Rassismus
 Sexismus | Äußerungen, die nicht gegen die Meinungsfreiheit verstoßen
 strafbare Äußerungen | Aufrufen zu und Ankündigen von Straftaten
 Beleidigung | Antiziganismus

AB M3 Was ist Hate Speech?

Fülle die Kästchen so aus, wie es an der Tafel gemeinsam erarbeitet wurde!



AB U3 Kommentare analysieren K1

Beantworte die Fragen in den Gedankenblasen der Person!

- Was ist der eigentliche Inhalt des Kommentars?
- Mit welcher Absicht wurde der Kommentar wohl öffentlich geteilt?
- Wer (welche Gruppen) ist von diesem Kommentar betroffen? Welche Wirkung kann der Kommentar bei Betroffenen haben?



~~Trump, Lord Curious And Emperor Of The Free World~~ vor 1 Jahr

Sind halt nutzlose Kackhaufen die an Östrogenvergiftung leiden. Bzw. leiden tut deren Umwelt, warum es auch ein Recht geben müsste, sollte scheinhumanen kackhaufen aus der Gesellschaft zu verbannen!
ich sage: Schickt sie einfach zu den Mossies, wir alle kaufen uns Popcorn und die Spiele könne beginneeeeeeeeeennn!!!!!!
xDDDDDDDD

Weniger anzeigen

AB U3 Kommentare analysieren K1

Beantworte die Fragen in den Gedankenblasen der Person!

- Was ist der eigentliche Inhalt des Kommentars?
- Mit welcher Absicht wurde der Kommentar wohl öffentlich geteilt?
- Wer (welche Gruppen) ist von diesem Kommentar betroffen? Welche Wirkung kann der Kommentar bei Betroffenen haben?



MeinKellerwörter vor 2 Wochen

Eben es geht halt darum das bestimmte Rassen eher zu verschiedenen Straftaten neigen als andere. Und außerdem was soll daran so schlimm sein. OMG einer Person mit einer bestimmten Rasse muss sich ein paar-mal mehr Kontrollieren lassen das wird ihn das ganze Leben lang verfolgen.... Nein wird es nicht und es ist definitiv hilfreich.

Antworten 2  



Hinweise zur Anwendung **Modul 3: Hate Speech**

Das Modul startet mit einem „Museumsrundgang“, der potenziell problematische Kommentare zeigt. Diese werden ausgedruckt und auf ein großformatiges Papier geklebt. Die Teilnehmenden beantworten auf den Ausdrucken die Frage ob und warum der gezeigte Kommentar ihrer Einschätzung nach problematisch sein könnte. Die von uns vorgeschlagenen Inhalte sind i.d.R. nicht strafbar, jedoch diskriminieren sie Menschen oder Gruppen. Im Anschluss werden Vorannahmen abgefragt, was Hate Speech sein könnte. Dabei wird auf die Beschriftungen der Kommentare zurückgegriffen. Die Nennungen werden auf Moderationskarten notiert und gesammelt. Im Vorgriff auf die nächste Phase können diese bereits aufgeteilt werden in die Bereiche strafbar und nicht strafbar. Häufig zu erwartende Nennungen sind „Beleidigungen“ (strafbar) und Rassismus (nicht zwangsläufig strafbar).

Der Begriff Hate Speech ist nicht klar definiert. Eine Definition in strafbare und nicht strafbare, jedoch diskriminierende Kommentare bietet sich an. Dazu wird von den Teilnehmenden das Infoblatt „Was ist Hate Speech“ gelesen, mit dessen Hilfe eine Definition erarbeitet wird, indem im Folgenden das Arbeitsblatt „Definition Hate Speech“ ausgefüllt wird. Dies kann in verschiedenen Sozialformen gelingen, ideal ist ein Gespräch, bei dem am Ende das Lösungsblatt an die Wand projiziert wird. Häufig wird Mobbing mit Hate Speech gleichgesetzt, es gibt jedoch Unterschiede: Im Gegensatz zu Hate Speech findet Mobbing im Rahmen von persönlichen Bekanntschaften und über einen längeren Zeitraum statt. Außerdem werden bei Mobbing oft ungleiche Machtpositionen durch Hierarchien und/oder Gruppengrößen deutlich.

Die politische Motivation, Hate Speech zu verbreiten, kann durch Dekonstruktion problematischer Kommentare deutlich werden. Dazu werden zwei Kommentare in Gruppen bearbeitet und die Ergebnisse der jeweils anderen Gruppe gezeigt. Dabei wird deutlich, dass häufig ein Subtext „zwischen den Zeilen“ der Kommentare zu finden ist. Um dies und die Motivation hinter dem Kommentar zu zeigen werden Dekonstruktionsfragen beantwortet. Für die Kommentare auf den Arbeitsblättern können folgende Antworten darauf gegeben werden:

K1

Kontext: Der Kommentar wurde unter ein Video bei Youtube gepostet, in dem das Thema Frauenrechte besprochen wurde und feministische Akteur*innen zu Wort kamen.

Was ist der eigentliche Inhalt des Kommentars?

Kritik an Feminismus; Feminismus ist Frauensache; feministische Frauen verhalten sich aufgrund des Hormons Östrogen feministisch; darunter leidet die Gesellschaft; feministische Frauen sollten verbannt werden und / oder von Muslimen („Moslems“) vergewaltigt - und der Rest der Gesellschaft fände dies gut.

Mit welcher Absicht wurde der Kommentar wohl öffentlich geteilt?

*Stimmung gegen Feminismus machen, vor Feminismus warnen; Moslems als Vergewaltiger darstellen; Feminist*innen drohen.*

Wer (welche Gruppen) ist von diesem Kommentar betroffen? Welche Wirkung kann der Kommentar bei Betroffenen haben?

*Frauen; Feminist*innen; Muslime. Wirkung: Feministische Positionen werden unterdrückt; Gleichberechtigung wird unterdrückt; Vorurteile gegen Frauen und Moslems werden geschürt.*

K2

Kontext: Der Kommentar wurde unter ein Video auf Youtube gepostet, das den Plan der niederländischen Polizei thematisierte, Menschen aufgrund äußerer Merkmale, wie Hautfarbe und hochwertiger Kleidung, verstärkt zu kontrollieren.

Was ist der eigentliche Inhalt des Kommentars?

Der Begriff der „Rasse“ wird auf Menschen angewendet; manche „Rassen“ sind krimineller, als andere (hier schwarze Menschen); es ist nicht schlimm, wenn die Polizei Menschen mit bestimmten äußerlichen Merkmalen häufiger kontrolliert (Racial Profiling); Racial Profiling wird befürwortet.

Mit welcher Absicht wurde der Kommentar wohl öffentlich geteilt?

Etablieren des Rassebegriffs für Menschen; informieren, dass manche „Rassen“ krimineller seien, als andere; politische Forderung nach Racial Profiling stellen.

Wer (welche Gruppen) ist von diesem Kommentar betroffen? Welche Wirkung kann der Kommentar bei Betroffenen haben? *Menschen, die nicht der weißen Mehrheitsgesellschaft angehören, zum Beispiel BPoC. Wirkung: Angst nicht weißer Personen, sich im öffentlichen Raum zu bewegen.*

Nach der Bearbeitung der Dekonstruktionen werden die Ergebnisse auf das große Papier übertragen und besprochen. Dies dient der Überleitung zum nächsten Modul. Dort werden die durch Hate Speech verursachten Probleme benannt und Lösungen erarbeitet.



[Redacted Name] vor 2 Wochen

Eben es geht halt darum das bestimmte Rassen eher zu verschiedenen Straftaten neigen als andere. Und außerdem was soll daran so schlimm sein. OMG einer Person mit einer bestimmten Rasse muss sich ein paarmal mehr Kontrollieren lassen das wird ihn das ganze Leben lang verfolgen.... Nein wird es nicht und es ist definitiv hilfreich.

Antworten 2

(Kontext: Diskussion um „Racial Profiling“, das sind Polizeikontrollen aufgrund von Herkunft oder Hautfarbe)



[Redacted Name] vor 7 Monaten (bearbeitet)

Ich denke viele Menschen aus diesen Raum freuen sich das der CDU Volksvertreter nun in Frieden ruhen kann.

4 Antworten

(Kontext: Video des Kasseler Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke vom Oktober 2015. Damals sprach er sich auf einer Bürger*innenversammlung in Lohfelden für die Aufnahme von Geflüchteten aus)



[Redacted Name] vor 7 Monaten

Schön, gebildet und keine sichtbaren Tattoos oder Piercings..... ist das eine von diesen ominösen „Nazi“ von denen ich seit Jahren höre und lese? Dann bitte mehr davon.

160 Antworten

(Kommentar unter einem Video der jugendlichen Vloggerin Naomi Seibt, die sich selbst politisch rechts verortet)



[Redacted Name]



[Redacted Name] vor 1 Tag

An die Reporter vom Spiegel:
ich würde mich mit eurem Schmiergeld ganz schnell aus dem Staub machen solange es noch geht.
Nach den Demos deutschlandweit ist hier ein Sturm losgebrochen, der nur aufhört sobald die Politik abgedankt hat. Und ihr seid alles Mittäter, ob wissentlich oder unwissentlich aber ihr werdet für eure Verbrechen eure gerechte Strafe bekommen

Weniger anzeigen
 3 Antworten

(Kontext: Spiegel TV-Beitrag über Proteste von sog. „Corona-Skeptiker*innen“)

(Kontext: Sharepic von Greta Thunberg bei Instagram)



[REDACTED] vor 1 Tag

Ich kann den Dreck nicht mehr hören ;) jeder müsste doch mittlerweile wissen, das es ein politischer Virus ist!

312 **Antworten**

(Kontext: Kommentar unter einem Video, dass die Regierungspolitik in der Coronakrise kritisiert)



Melja Sauger vor 11 Monaten

Die wahrscheinlich dümmste Generation seit langem.
Wenn die erwachsen sind ist Deutschland komplett im Arsch.

17 **Antworten**

(Kontext: Video einer FFF-Demo in Bonn)



Das schnellste deutsche
Asylverfahren, lehnt bis zu
1400 Anträge
in der Minute ab!

(Kontext: das Meme zeigt einen Soldaten der deutschen Wehrmacht hinter einem Maschinengewehr)

Modul 4: Problemaufriss und Handlungsoptionen

Methoden: Problemaufriss (Text- und Gruppenarbeit)

Akteur*innen identifizieren

Ziele: Sensibilisierung für individuelle und gesellschaftliche Folgen von Hate Speech, Kennen von Adressat*innen für Forderungen zur Lösung des Problems

Inhalt: Folgen von Sexismus, Antisemitismus, Rassismus, Lösungsoptionen

Dauer: 90 Minuten

Zeit	Inhalt	Sozialform/ Methode	Material	Bemerkung
5 Min	Begrüßung, Rekapitulation der letzten Module: Diskriminierung, Fake News und Hate Speech			Dieses letzte Modul baut auf den Modulen 1 bis 3 auf
30 Min	Folgen von Hate Speech 3 Gruppen werden gebildet um die Schwerpunkte Sexismus, Antisemitismus, Rassismus. Je Gruppe wird ein Text ausgeteilt, gelesen und die Ergebnisse getrennt nach Individuum und Gesellschaft eingetragen.	Gruppenarbeit/Präsentation in Anlehnung an Rundgang	Infotexte zu Sexismus, Antisemitismus und Rassismus	
20 Min	Was tun gegen Hate Speech? Um aktiv zu werden, können drei Bereiche unterschieden werden: individuelle Handlungen, Forderungen an Politik adressieren und Forderungen an die Wirtschaft adressieren, je mit unterschiedlichen Handlungen. Auf dem Boden sind drei Felder gekennzeichnet (Klebeband, Markierungen, etc.). Die Felder sind mit „eigene Möglichkeit“ (individuell), „Politik“ und „Wirtschaft“ (Firmen, wie Facebook, etc.) beschriftet. Die Karten werden an die Teilnehmenden verteilt und von diesen gelesen. Sie ordnen sich darauf den Feldern zu und begründen ihre Entscheidung mit den Informationen auf der Karte. Anschließend wird das AB an alle verteilt und die Akteur*innen zu den Karten geschrieben.	Gruppenaktivität	Klebeband, AB „Info: Was tun gegen Hate Speech“	Die TN bekommen Karten aus den drei Themenfeldern individuell, Politik und Wirtschaft. Sollen sich einem der drei Felder zuordnen und verlesen ihre Kärtchen. Infoblatt mit allen Kärtchen als Sicherung

Zeit	Inhalt	Sozial- form/ Methode	Material	Bemer- kung
25 Min	Counter Speech: Individuelle Handlung wird besprochen: <ul style="list-style-type: none">• Wann passt welche Strategie?• Ist es fair, die Verantwortung auf die Nutzenden zu übertragen?	Gespräch		Handout „Counter Speech“
10 Min	Die zuvor kennengelernten Handlungsoptionen werden diskutiert und bewertet: Welche Handlungsoptionen sind wirksam?, welche bringen nichts?	Vortrag/ Gespräch	Infotexte zu Sexismus, Antisemitismus und Rassismus	Die Teilnehmenden bewerten die Handlungsoptionen frei.

AB M4 Folgen Sexismus

Trage die Folgen von Hate Speech in die entsprechenden Wolken ein. Unterscheide zwischen individuellen Folgen (also für den einzelnen Mensch) und Folgen für die Gesellschaft (siehe Infotext).

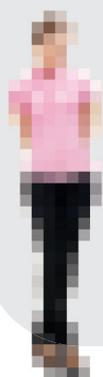
Sexistische Hate Speech

Menschen werden aufgrund ihres Geschlechts ausgegrenzt/diskriminiert. Häufig kommt es vor, dass Männern und Frauen bestimmte geschlechtsabhängige Eigenschaften zu- oder abgesprochen werden. Frauen können demnach zum Beispiel schlechter Autofahren oder Männer nicht mit Gefühlen umgehen. Auch positive Zuschreibungen von Eigenschaften je nach Geschlecht fallen darunter: Frauen können angeblich gut kochen, Männer spielen gut Fußball. Das ist natürlich nicht richtig, es kommt immer auf die Eigenschaften des Menschen an, völlig egal, welchen Geschlechts. Leider sind die Folgen von Sexismus in der Gesellschaft deutlich sichtbar: Häufig verdienen Frauen weniger Geld, entweder im selben Beruf wie Männer, oder weil sie generell schlechter bezahlte Berufe ausüben. In Online-Kommentaren werden Argumente von Frauen oft nicht ernst genommen und statt inhaltlich zu antworten, werden sie aufgrund ihres Geschlechts abgewertet. So kann es sein, dass sie sich aus der Diskussion zurückziehen und ihre Meinung nicht sagen können.

Zusatzinfo: Gesellschaft

Mit Gesellschaft ist das Zusammenleben der Menschen gemeint. Das Zusammenleben in der Nachbarschaft, im Dorf, in der Stadt, in der Schule, im Internet, aber auch das demokratische System, in dem die Macht über gewählte Vertreter*innen von der Bevölkerung ausgeht und Grundrechte (siehe Grundgesetz) und Menschenrechte wichtige Regeln für das Zusammenleben darstellen. In der Gesellschaft sollen Menschen Meinungen haben, entwickeln und mitteilen können.

Individuum



Gesellschaft



AB M4 Folgen Antisemitismus

Trage die Folgen von Hate Speech in die entsprechenden Wolken ein. Unterscheide zwischen individuellen Folgen (also für den einzelnen Mensch) und Folgen für die Gesellschaft (siehe Infotext).

Antisemitische Hate Speech

Jüdische Menschen und das Judentum insgesamt werden bei dieser Diskriminierungsform abgelehnt. Dabei werden Mechanismen ähnlich dem Rassismus genutzt: Es wird die Gruppe der jüdischen Menschen erfunden und dieser (meist negative) Eigenschaften zugeschrieben. Das Spezielle beim Antisemitismus ist, dass der erfundenen Gruppe von Jüd*innen eine "Übermächtigkeit" zugeschrieben wird, häufig heißt es, "die Juden" würden die Herrschaft über Länder an sich reißen wollen, bzw. dieses bereits machen. Daraus entstehen Verschwörungsmythen und enthemmter Hass gegen und eine unbestimmte Angst vor jüdischen Menschen. In der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland (1933-1945) führte dies zur Schoah, der systematischen Ermordung von ca. 6 Millionen europäischen Juden. Eine sachliche Debatte wird durch antisemitische Argumentation unmöglich und die antisemitischen Haltungen und Vorurteile werden von der Gesellschaft durch die ständige Wiederholung als normale Argumente verstanden.

Zusatzinfo: Gesellschaft

Mit Gesellschaft ist das Zusammenleben der Menschen gemeint. Das Zusammenleben in der Nachbarschaft, im Dorf, in der Stadt, in der Schule, im Internet, aber auch das demokratische System, in dem die Macht über gewählte Vertreter*innen von der Bevölkerung ausgeht und Grundrechte (siehe Grundgesetz) und Menschenrechte wichtige Regeln für das Zusammenleben darstellen. In der Gesellschaft sollen Menschen Meinungen haben, entwickeln und mitteilen können.

Individuum



Gesellschaft



AB M4 Folgen Rassismus

Trage die Folgen von Hate Speech in die entsprechenden Wolken ein. Unterscheide zwischen individuellen Folgen (also für den einzelnen Mensch) und Folgen für die Gesellschaft (siehe Infotext).

Rassistische Hate Speech

Menschen werden nach äußeren Merkmalen (zum Beispiel Hautfarbe, Herkunft, Sprache, traditionelle Kleidung, Bräuche) in Gruppen (=Rassen) aufgeteilt. Meist ist dies mit einer Aufwertung der eigenen Gruppe und der Abwertung anderer Gruppen verbunden. Begründet wird dies mit bestimmten Eigenschaften und Fähigkeiten, die Gruppen zu- oder abgesprochen werden. Biologisch gesehen ist das nicht richtig, es gibt nur eine Art Mensch und damit auch nur eine Rasse. Wird eine Gruppe abgewertet, sind die Folgen gravierend: gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft (Meinung wird ernst genommen, gleiches Recht für alle, Chancengleichheit) wird erschwert, bzw. unmöglich und Gewalt gegen einzelne Menschen und Gruppen kann entstehen.

Zusatzinfo: Gesellschaft

Mit Gesellschaft ist das Zusammenleben der Menschen gemeint. Das Zusammenleben in der Nachbarschaft, im Dorf, in der Stadt, in der Schule, im Internet, aber auch das demokratische System, in dem die Macht über gewählte Vertreter*innen von der Bevölkerung ausgeht und Grundrechte (siehe Grundgesetz) und Menschenrechte wichtige Regeln für das Zusammenleben darstellen. In der Gesellschaft sollen Menschen Meinungen haben, entwickeln und mitteilen können.

Individuum



Gesellschaft



Was tun gegen Hate Speech?

Es gibt verschiedene Handlungsoptionen und Adressat*innen, um gegen Hate Speech tätig zu werden.

Ordne zu, wer hier gefragt ist, zu handeln:

1. Du selbst (individuelle Aktion)
2. Politiker*innen (Politik)
3. Firmen (Wirtschaft)

Ich betreibe Counter Speech, schreibe also eine Antwort auf einen Hate Speech Kommentar.

Ich schließe mich mit anderen zusammen (online und offline), die genauso denken wie ich und etwas gegen Hate Speech unternehmen wollen.

Ich fordere die Firma auf, deren Löschregeln und Bestimmungen zu Hate Speech transparent zu machen. Ich drohe notfalls mit einem Boykott der Dienste.

Ich organisiere eine Demonstration, um Politiker*innen auf das Problem aufmerksam zu machen.

Ich starte eine Kampagne, um Anlaufstellen zur Beratung Betroffener zu fordern oder über Hate Speech zu informieren.

Ich schreibe eine Mail an Instagram und fordere die Firma auf, für die Inhalte auf ihrer Plattform Verantwortung zu übernehmen.

Ich fordere die Firma auf, Kommentare stärker zu moderieren und Hate Speech zu entfernen.

Ich schreibe einen Brief an die Person, die für meinen Wahlkreis im Bundestag sitzt. Ich fordere die Person auf, sich im Parlament gegen Hate Speech einzusetzen.

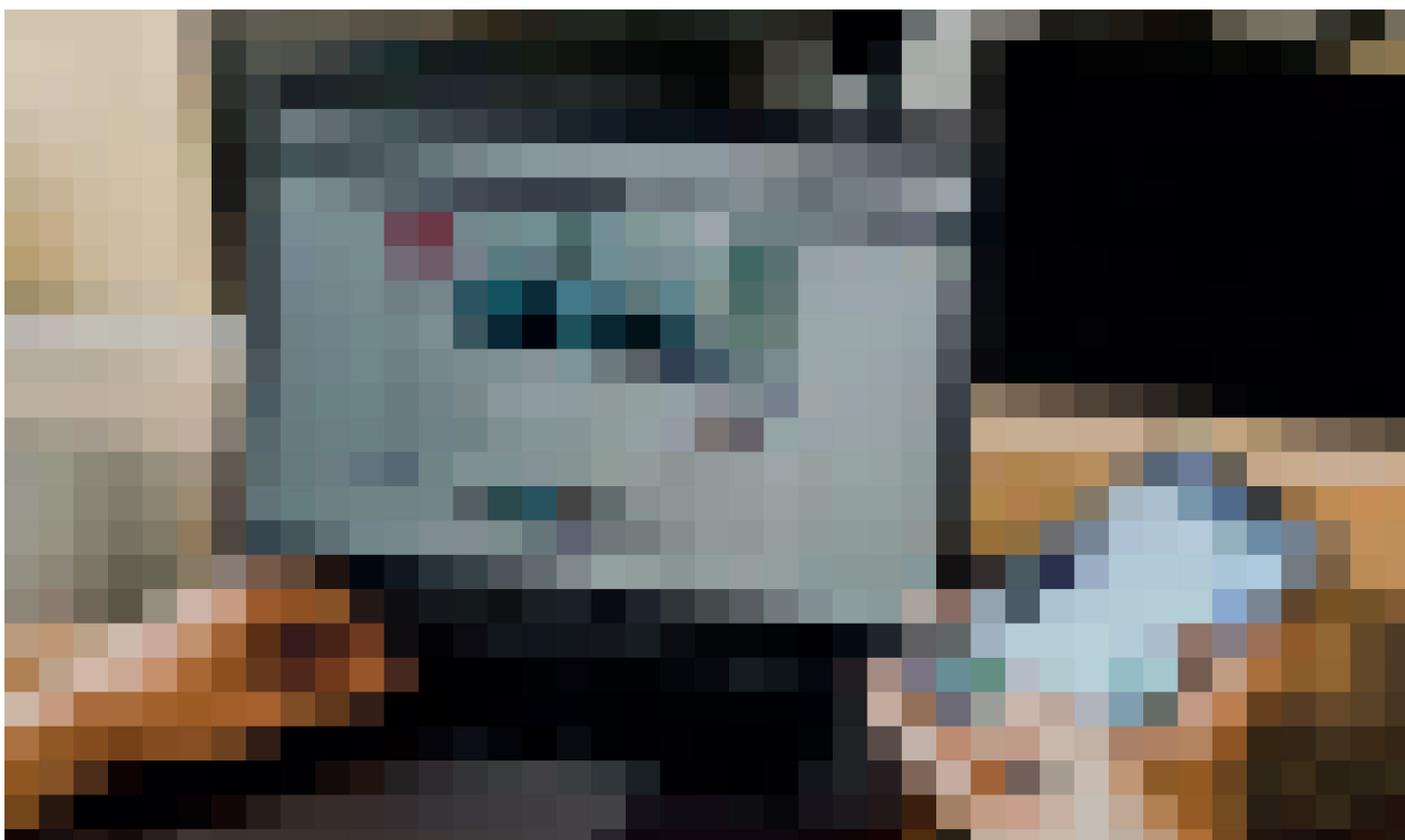
Handout Counter Speech

Ein wichtiger Punkt zuerst: Die Situation realistisch einschätzen. Es können und sollen nicht alle Menschen im Internet von der eigenen Meinung überzeugt werden. Auch können nicht alle zu wertschätzendem Umgang miteinander bewegen werden. Im Netz tummeln sich viele Menschen, die schlicht auf Stress aus sind (zum Beispiel Trolle). Da ist ein gewisses Maß an Selbstschutz angebracht. Nicht jeder Hasskommentar ist es wert, sich daran aufzureiben. Um nicht zu verzweifeln, kann dann der Austausch mit Gleichgesinnten förderlich sein, zum Beispiel in der Facebookgruppe #ichbinhier. Nutzer*innen, die nur auf Hass und Krawall aus sind, sollten geblockt, gemeldet und gegebenenfalls angezeigt werden.

1. **Respektvoll aufeinander zugehen:** Auch dann, wenn eine Person durch rüpelhafte Kommentare auffällt, kann es helfen, diese Person darauf anzusprechen und den gegenseitigen Respekt einzufordern. Der Hinweis *„Was du gerade schreibst, ist verletzend und bringt die Debatte nicht voran. Bitte trage deine Argumente sachlich und ohne Beleidigungen vor, damit wir darüber sprechen können.“* kann helfen und dazu führen, dass eine Diskussion auf ein sachliches Niveau gebracht werden kann.
2. **Solidarisch mit anderen sein:** Wenn du selbst nicht von Hate Speech betroffen bist, aber siehst, wie in einer Debatte unfair mit anderen Personen umgegangen wird, greife ein und zeige den Diskutant*innen, dass sie nicht allein dastehen. Schon ein einzelner positiver Kommentar kann Mut machen, weiter zu diskutieren.
3. **Generell mal Positives posten:** Oft wird erst dann kommentiert, wenn Menschen gegen etwas sind, oder sie einen anderen Standpunkt vertreten. Dennoch ist oft auch einfach Lob und Anerkennung dort angebracht, wo es Menschen verdient haben. Das nimmt möglichen Hater*innen von vornherein den Wind aus den Segeln und fördert eine Anerkennungskultur, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung im Netz.
4. **Hass in Kommentaren ansprechen:** Menschen, die Hasskommentare schreiben, muss gesagt werden, dass sie gerade gegen Umgangsformen, Netiquette, aber auch demokratische Prinzipien, wie die Achtung der Menschenwürde, verstoßen. Das wird evtl. wenig Wirkung auf diese selbst haben, aber Mitlesende sehen, dass es Gegenstimmen gibt und sie sind gegebenenfalls gewarnt.
5. **Nachfragen:** Oft ist Hass schwer zu durchschauen. Um Hasskommentare zu entlarven, kann nachgefragt werden: *„Du behauptest, dass alle Geflüchteten ein teures Handy haben. Woher hast du diese Information und wie kommt die Verallgemeinerung zu Stande?“* Oder: *„Meinst du wirklich, dass es richtig ist, Geflüchtete mit Waffengewalt an der Einreise zu hindern? Das bedeutet, dass Menschen erschossen werden können...“* Im Grunde geht es bei der Dekonstruktion von Hasskommentaren darum, aufzuzeigen, was tatsächlich mit dem Geschriebenen gemeint ist und welche Konsequenzen daraus billigend in Kauf genommen werden.
6. **Ignorieren:** Kommentare, die nur darauf ausgerichtet sind, eine Debatte zu stören, können ignoriert werden. Besonders „Trolle“ motiviert es, zu schocken, zu nerven und zu stören. Ihr Ziel ist dann erreicht, wenn auf den Köder eingegangen wird. Dennoch ist es sinnvoll, die Troll-Strategie zu benennen, damit andere Nutzer*innen vor ihnen gewarnt werden.
7. **Humor hilft:** Humor kann brenzlige Situationen im Kommentarbereich entschärfen und zu einer Versachlichung der Debatte führen. Mit Humor und auch Ironie können absurde Argumente entkräftet werden und über das positive Gefühl, das durch gemeinsames Schmunzeln hervorgerufen wird, können auch Hater*innen dazu animiert werden, auf Hasskommentare zu verzichten. Letzt-

lich ist Humor ein geeignetes Mittel, um emotionale Distanz zu dem Hass und dem verletzenden Mist im Netz zu schaffen. Wichtig: Der Humor selbst darf nicht verletzend gegenüber anderen Menschen sein. Vielmehr sollte bspw. der Inhalt des Postings auf die Schippe genommen werden.

- 8. Faktencheck:** Oft werden in Kommentaren wiederholt ausgedachte und falsche Behauptungen aufgestellt. Die Liste ist lang, von Fake News bis zu Verschwörungsmmythen gibt es viele Inhalte, die krude Behauptungen sind und eben keine Fakten. Hater*innen haben es leicht: Sie können viel behaupten, beweisen jedoch wenig. Sie halten sich an keine Regeln. Eine inhaltliche Debatte ist anstrengend und muss akribisch recherchiert sein. Jedoch wird der Faktencheck nicht diejenigen überzeugen, die Unwahrheiten verbreiten. Es hat aber einen großen Effekt auf die, die mitlesen und sich so eine Meinung bilden können.
- 9. Kommentare melden:** Viele Plattformen, wie Facebook und Twitter, bieten die Funktion an, Hasskommentare zu melden. Das führt nicht immer zum gewünschten Erfolg (Löschen, Blockieren), ist aber ein gutes Mittel, um letztlich den Firmen, die die Plattformen betreiben, zu zeigen, dass man nicht mit den Inhalten einverstanden ist. Je mehr Hasskommentare gemeldet werden, desto eher steigt das Problembewusstsein bei den Betreibern.
- 10. Anzeigen:** Viele Kommentare erfüllen Straftatbestände. Wenn bspw. zu Gewalt aufgerufen wird oder volksverhetzende Inhalte verbreitet werden, ist eine Anzeige bei der Polizei ein geeignetes Mittel dagegen vorzugehen. Kontakt zur Polizei kann auch über das Internet hergestellt werden.
- 11. Gemeinsame Werte finden:** Sind Hater*innen involviert und es soll dennoch eine sachliche Diskussion erreicht werden, kann es sinnvoll sein, sich auf gemeinsame Werte (zum Beispiel das Grundgesetz, Menschenrechte, gesellschaftlich anerkannte Umgangsformen) zu berufen. Zum Beispiel: *„Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut, aber ebenso die Achtung der Menschenwürde. Versuch' doch bitte, deine Meinunung ohne Beschimpfungen zu äußern, dann können wir auch darüber in den Austausch kommen.“*



Hinweise zur Anwendung **Modul 4:**

Problemaufriss und Handeln

In diesem Modul werden die vorangegangenen Module aufgegriffen und auf dieser Basis die mit Diskriminierung, Hate Speech und Fake News verbundenen Probleme identifiziert. Dies geschieht sowohl aus Sicht des Individuums, als auch aus gesellschaftlicher Perspektive heraus. Darauf aufbauend werden Lösungsoptionen besprochen und bewertet.

Die Folgen von Hate Speech und Diskriminierung werden an den Beispielen Sexismus, Antisemitismus und Rassismus erarbeitet. Dazu werden die bereits aus Modul 1 bekannten Definitionen verwendet und auf Gesellschaft bezogen. Für alle drei Diskriminierungsformen können ähnliche Folgen für Individuum und Gesellschaft entstehen, insbesondere dann, wenn durch die der Diskurs im Netz gestört wird.

Individuum: Angst; Wut; Trauer; Depression; Suizid; weitere psychologische Probleme/Erkrankungen; sozialer Rückzug; kann zu Gewalt und Straftaten führen; Meinung kann nicht artikuliert werden; Meinungsbildung wird erschwert/verhindert

Gesellschaft: Einschränkung der Meinungsfreiheit; Abwertung von Menschen und Gruppen; Zuordnung in Gruppen; politische Agenda wird aggressiv vertreten; Der Diskurs wird gestört; Straftaten werden begangen; Meinung kann nicht artikuliert werden; Spaltet die Gesellschaft; Meinungsbildung wird erschwert/verhindert

Die Ergebnisse können gemeinsam auf einem großformatigen Ausdruck der Arbeitsblätter gesammelt werden.

Um die identifizierten Probleme zu lösen können drei Zielgruppen identifiziert werden: Politik, Wirtschaft und das Individuum selbst. Aus Sicht der politischen Bildung, lohnen sich Politik und Wirtschaft als Adressaten. Insgesamt wäre es falsch, die Verantwortung für Probleme im Netz den Individuen (konkret den lernenden Teilnehmenden) zu übertragen und dort die hauptsächliche Lösung zu suchen. Daher müssen individuelle Handlungsoptionen, wie das Betreiben von Gegenrede (Counter Speech) in den Rahmen aller Handlungen eingefügt und reflektiert werden.

Um die Adressaten zu identifizieren bekommen die Teilnehmenden Aktionskarten, auf denen Aktionen gegen Hate Speech dargestellt werden. Diese sollen den Feldern Politik, Wirtschaft und Individuum zugeordnet werden, indem sich entsprechend positioniert wird. Rückfragen zu Begriffen und Unklarheiten zu den Aktionsformen so direkt besprochen und diskutiert werden.

Individuell: *Counter Speech nach Handout, zivilgesellschaftliche Zusammenschlüsse*

Auf **Politik** einwirken: *Briefe schreiben, Demos organisieren, ziviler Ungehorsam, Kampagne starten, Anlaufstellen fordern, Filter fordern*

Auf **Wirtschaft** einwirken: *Verantwortung einfordern, Filter umsetzen, moderieren, Transparenz schaffen, Boykott*

Dennoch stellt Gegenrede (Counter Speech) eine wichtige Aktionsform dar, weil so eine direkte Handlung gegen Hate Speech durchgeführt werden kann. Auf dem Handout sind 11 Counteroptionen beschrieben, die je nach Kommentar und Situation angewendet werden können. Allerdings muss kommuniziert werden, dass die Teilnehmenden weder Verantwortung für Hate Speech haben, noch es verlangt werden kann, konsequent Gegenrede zu leisten, da man sich dabei selbst in Gefahr begibt, von Hate Speech betroffen zu sein. Es bietet sich an, auf die Beispielkommentare aus Modul drei zurückzugreifen, weil sich damit bereits beschäftigt wurde. Im Gespräch können die Counter-Kommentare nach Wirksamkeit und Anwendungsmöglichkeit bewertet werden. Außerdem kann so die Diskussion der Frage, ob es fair ist, den Nutzenden die Verantwortung gegen Hate Speech zu übertragen.

Als Abschluss des Moduls wird diskutiert, welche Handlungsoptionen in welcher Situation sinnvoll sind. Politische Reaktionen gibt es bereits, etwa das seit 2018 bestehende Netzwerkdurchsetzungsgesetz oder verstärkte Anstrengungen im Bereich der Strafverfolgung. Auch die Social Media Plattformen reagieren bereits in Form von Löschzentren und der Markierung fragwürdiger Beiträge.

Die vorgestellten Aktionen an Politik und Wirtschaft können in „echte“ Handlungen überführt werden, indem die Teilnehmenden Aktionen im Anschluss an die Reihe tatsächlich durchführen.



CC BY-SA 4.0 | 2021 Die Kopiloten e.V.
Gestaltung, Satz und Layout QUERWERK Grafikbüro

Entwickelt in Kooperation mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) und gefördert durch das BMFSFJ

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



www.diekopiloten.de